

historischer Weise auseinanderzusetzen. Nachdem wir denselben auf einem kritischen Gang durch die ältere und neuere einschlägige Literatur begleitet, dringen wir an der Hand des mit großem Fleiß zusammengetragenen diplomatischen, literarischen und künstlerischen Quellenmaterials zunächst zu einer Würdigung der uralten Reichssymbole vor. Es sind zwei: Adler und Kreuz, dem Doppelausspruch des mittelalterlichen Kaisertums entsprechend. Der Adler, der Vogel des obersten Gottes, blieb das Zeichen der antiken dem römischen imperium entnommenen Vorstellung vom Weltreich, das Kreuz trat hinzu als Sinnbild der dem Kaiser zustehenden Schirmherrschaft über die Kirche. Diese Symbole erhielten sich in fester Form und unveränderter Bedeutung, nur die Stilisierung hat ihre Geschichte. Ein zweiter Hauptteil beschäftigt sich im besonderen mit dem Reichswappen. Als bedeutsamste Veränderung, die unter Ludwig dem Bayern vor sich ging, wird das plötzliche Auftreten des Doppeladlers neben dem einfachen Adler zu gelten haben. Gritzner bekennt sich zu der Anschauung, daß die Entstehung des neuen Wappenbildes rein technisch aus 2 einköpfigen Adlern erklärt werden müsse: »Der Prozents des Webens im Orient führte darauf, die Figuren (meistens Tiere) umgekehrt zu wiederholen«. Unter Friedrich III. hat der Doppeladler endgiltig den einfachen Adler verdrängt. In sehr anziehender Weise ist noch in den beiden letzten Kapiteln die Untersuchung über die deutschen Fahnen und Farben bis zum Ausgange des alten Reichs durchgeführt.

Das Buch zeigt, was die Heraldik im Dienste des Historikers bedeuten kann, und wird gewiß zu seinem Teile dazu beitragen, eine alte zeitweilig leider über Gebühr in Verruf gekommene Hilfswissenschaft der Geschichte wieder in ihr gutes Recht einzusetzen.

H. H.

#### **Alt - Nürnberg. Kulturgeschichtliche Bilder aus Nürnbergs Vergangenheit.**

Herausgegeben von Hugo Barbeck, Nürnberg. 12. Lieferung: Von Thor zu Thor. Plätze, Brunnen, Brücken (6 Seiten Text und 22 Tafeln). 13. Lieferung: Kaisertage und Bürgerlust (4 Seiten Text und 15 Tafeln). 14. Lieferung: Die Universitätsstadt Altdorf. Die Nachbarstadt Fürth (4 Seiten Text und 15 Tafeln). Nürnberg. Verlag von Heerdegen-Barbeck 1900—1902. Fol.

Mit den vorliegenden drei Lieferungen findet ein Werk seinen Abschluß, auf dessen früher erschienene Hefte schon gelegentlich in dieser Zeitschrift mit Anerkennung hingewiesen worden ist. In Barbecks »Alt-Nürnberg« reichen sich das topographische, kulturgeschichtliche und kunsthistorische Interesse die Hände, und von dieser Vielseitigkeit legen auch die Lieferungen 12—14 beredtes Zeugnis ab. Sie bieten wiederum eine reiche Fülle des Interessanten und Lehrreichen. Manche der Darstellungen, wie gleich die Totalansicht von Nürnberg aus dem Conrad Hallerschen Wappenbuch des Königl. Kreisarchives auf Bl. 1 und 2 der Lieferung »Von Thor zu Thor« und mehrere Entwürfe zu Brunnen und Brücken aus dem von der Freiherrn. von Stromerschen Familie im Germanischen Museum deponierten »Baumeisterbuch« finden sich hier erstmalig wiedergegeben, und auch die Reproduktion mancher seltener Stiche, zuweilen ganzer Serien von solchen, wie etwa der Puschnerschen Prospekte von Altdorf (Nürnberg 1743) darf als sehr willkommen bezeichnet werden. Oft wohl hätte man — trotz aller Fülle — bei dem Reichtum der Nürnberger Sammlungen an wertvollem bildlichen Material vielleicht noch mehr gewünscht, neben der Darstellung des Kinderballets und den Produktionen der Gaukler, sowie dem Caroussel-Rennen im Fechthaus etwa auch die Darstellung einer richtigen Theateraufführung im Nürnberger Fechthaus (z. B. nach Bl. 23 der »Angenehmen Bilder-Lust.« Nürnberg bei P. C. Monath; Exemplar in der Stadtbibliothek), oder zu dem Blatt mit dem Einzuge des Kaisers Matthias 1612 nach dem Stiche von Felix Höpfner noch Peter Isselburgs Stich mit der bei dieser Gelegenheit errichteten Ehrenpforte (ein altkoloriertes Exemplar des Stiches im Kgl. Kreisarchiv) oder, da dieser ja ziemlich bekannt, die vortrefflichen, wohl von der Hand des Malers Friedrich von Falkenberg (oder Falkenburger) herrührenden, das Einreiten des Kaisers und die dabei vorgenommenen sonstigen Dekorationen zum Gegenstand habenden Malereien in dem im Auftrage des Rates verfaßten offiziellen Bericht (Handschrift des Kgl. Kreisarchivs Nürnberg (u. s. f.)) Indessen

wäre es Unrecht, sich mit dem Gebotenen nicht zu begnügen und dem mit nicht geringen Opfern ins Leben getretenen und nun glücklich zu Ende geführten Unternehmen ein ungeteiltes Lob vorenthalten zu wollen. — Wie die früheren sind auch die letzten drei Lieferungen mit einem die einzelnen Blätter erläuternden Text versehen, der, ohne nach irgend einer Richtung erschöpfend sein zu wollen, doch das zum richtigen Verständnis der Darstellungen nötigste in knapper Form beibringt, sodafs jedem, der sich für Nürnbergs Vergangenheit interessiert, das Werk in seiner Gesamtheit nur warm empfohlen werden kann.

Th. H.

**Sebastian Grüner, Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer. 1825 für J. W. von Goethe niedergeschrieben.** Herausgeg. von Alois John. Mit 8 farbigen Bildtafeln. — Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde. Im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen, geleitet von Professor Dr. Ad. Hauffen. IV. Bd. 1. Heft. Prag. J. G. Calve. 1901. (138 S.) 8<sup>o</sup>.

Indem A. John das lange verschollen gewesene Manuscript des bekannten, mit Goethe befreundeten Egerer Magistratsrates Sebastian Grüner in vorliegender Ausgabe bekannt macht, hat er sich ein doppeltes Verdienst erworben. Einerseits bedeutet nämlich das Buch einen wertvollen Beitrag für die Goetheforschung, da John in der Einleitung und in einem angehängten Auszuge der Stellen über Grüner aus Goethes Tagebüchern den lebhaften Anteil schildert, den der Dichter an Grüners Arbeit nahm. Er stellt die mancherlei allgemeinen und besonderen Hinweise und Anregungen zusammen, mit denen Goethe den Freund fördert, und zeigt, wie er mit stetem Interesse den Fortschritt der Arbeit begleitet und zu ihrem Abschlusse anspornt.

Aus diesen Schilderungen werden die Jünger der Volkskunde mit Freuden ersehen, dafs auch für ihr Arbeitsgebiet Goethe einen offenen Sinn und ein für seine Zeit merkwürdig klares Verständnis gehabt hat.

Andererseits ist sodann Johns Veröffentlichung des Grüner'schen Manuscriptes natürlich von besonderem Werte für die Volkskunde des Egerlandes. Grüner hat schon vor nunmehr fast 100 Jahren seine volkskundlichen Sammlungen begonnen und so konnte er noch aus Quellen schöpfen, die heute zum Teil schon versiegt sind, ein Umstand, der seinen Aufzeichnungen von vornherein eine erhöhte Bedeutung verleiht und das umso mehr, weil Grüner als geborener Egerländer mit dem Leben und den Gewohnheiten seiner Landsleute von Jugend auf genau bekannt war und ausserdem sich einer sehr vernünftigen Sammelmethode bediente, indem er die Bewohner, die Lehrer, die Pfarrer, die Schuster und Schneider persönlich befragte und so die Möglichkeit gewann, wahrheitsgetreue Bilder des Volkslebens liefern zu können. Hoch zu bedauern ist es daher, dafs Grüner nicht alle Seiten des Volkstums in seine Schilderung hineinbezogen hat, dafs er Haus und Hof, die an den Kreislauf des Jahres sich anschliessenden Sitten und Gebräuche, den Aberglauben u. a. nicht mit behandelt hat. Was er aber darbietet, ist von höchstem Werte — besonders sei auch auf die zur Egerländer Trachtengeschichte gehörigen colorierten Bildtafeln hingewiesen — und so ist die Veröffentlichung dieser Arbeit, von der John drei verschiedene Handschriften ausfindig gemacht hat, in jeder Hinsicht durchaus dankenswert.

Dr. Otto Lauffer.

**Elfried Bock, Florentinische und Venezianische Bilderrahmen aus der Zeit der Gotik und Renaissance.** München, F. Bruckmann A.-G. 1902. 8<sup>o</sup>. 143 S. mit zahlreichen Abbildungen.

Die Kunst und das Verständnis für die Umrahmung von Bildern war nirgends so hoch entwickelt als in Italien zur Zeit der Renaissance. Gerade in unserer Zeit, wo den Gründen der künstlerischen Wirkung mit Vorliebe nachgegangen wird, war daher die Behandlung des vorliegenden Thema's angebracht und erwünscht. Nach einer kurzen Einleitung, in der der ästhetische Zusammenhang von Bild und Rahmen behandelt wird, geht Bock zu der Zusammenstellung des wichtigsten Materiales an Bilderrahmen über.